

Frieden schaffen ohne Waffen

Alles ist besser als Krieg!

Wir verurteilen den Angriffskrieg der russischen Regierung und des russischen Militärs auf die Ukraine. Jeder Krieg, auch ein Verteidigungskrieg, ist ein Verbrechen gegen die Menschheit und deswegen müssen die Kriegshandlungen von beiden Seiten beendet werden. Militärische Verteidigung ist Selbstzerstörung. Wir treten für eine friedliche Beilegung des Konfliktes ein. Die Mißachtung der Minderheitenrechte der nichtukrainischen Bevölkerung seitens der Kiewer Regierung ist keinesfalls eine Rechtfertigung für einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine könnte beendet werden, wenn es politisch gewollt wäre.



So könnte es gehen:

Gerade in den Zeiten der Kriege und der Hochrüstung müssen wir an den Strategien friedlicher Konfliktbeilegung festhalten und ihre Möglichkeiten als Gegengewicht darstellen. Bei der friedlichen Konfliktlösung geht es nicht um militärischen Sieg oder Niederlage. Es geht darum, die Kriegshandlungen schnellstmöglich zu beenden, um Menschenleben, auch das der Soldat*innen, zu retten und die weitere Zerstörung von zivilen Einrichtungen zu verhindern. Es geht auch darum das friedliche und sichere Zusammenleben der Menschen dauerhaft zu ermöglichen und nicht um einen Schein-Frieden, der den nächsten Krieg mit sich bringt. Friedliche Konfliktlösung muss politisch gewollt sein. Das bedeutet, das Kriegsgeschehen nicht den Regierenden und Kriegsprofiteuren nach deren Interessen handelnd, zu überlassen. Alle, die Krieg als Mittel der Politik nicht wollen, müssen sich gegen Aufrüstung wenden und sich für friedliche Konfliktlösungen einsetzen.

Friedenskonferenzen sind ein erster Schritt um den Krieg zu beenden

Internationale Friedenskonferenzen, die aus Vertretern von neutralen Staaten bestehen, die sich nicht an Kriegshandlungen, Waffenlieferungen und Sanktionen beteiligt haben (und nicht eine einseitige Verurteilung nur Russlands für den Angriffskrieg erklärt haben: neutrale Staaten wie zum Beispiel China, Cuba, Indien, Iran, Pakistan, auch der Heilige Stuhl) sind glaubwürdige Vermittler zwischen Konfliktparteien. Wenn die ukrainische oder russische Regierung oder andere Kriegsparteien sich weigern, an der Konferenz teilzunehmen, könnte sie dennoch das Zeichen setzen, dass andere Staaten nicht mehr bereit sind ihre Kriegshandlungen zu akzeptieren.

Ein Ergebnis dieser Konferenz könnte sein, das Kriegsgebiet und die besetzten Gebiete völlig zu demilitarisieren und Autonomierechte zu gewähren. Das bedeutet, Russland und die Ukraine müssen jeweils ihre Truppen abziehen und die Autonomiegebiete können sich nach innen selbst verwalten, eigene Gesetzgebungsorgane, eigene politische Strukturen und kulturelle Unabhängigkeit erhalten. Damit wären die Autonomiegebiete den Interessen der russischen und ukrainischen Regierung entzogen und die Bevölkerung vor einem möglichen Bürgerkrieg geschützt, wenn die Truppen abgezogen worden sind.

Autonomiegebiete schützen Minderheiten und stärken die Demokratie

Weitere demilitarisierte Zonen mit Autonomiestatus innerhalb der Ukraine könnten folgen, um einen tragfähigen Frieden zwischen der Ukraine und Russland zu sichern. Besonders in den Gebieten der Ukraine, in denen unterschiedliche Minderheitsbevölkerung lebt, können deren Rechte durch den Status der Autonomie besser geschützt werden. Durch den Status der Autonomie sind Einflußnahme und Grenzstreitigkeiten überflüssig geworden.

Autonomiegebiete führen nicht zur Zerstückelung eines Staatsgebietes zu Gunsten eines anderen Staates. Sie sind innerhalb der Staatsgrenzen Pufferzonen, in Regionen, in denen Minderheiten und Mehrheiten ein friedliches Zusammenleben ermöglicht werden muss, um gewalttätige Konflikte zu vermeiden.

Autonomiegebiete und entmilitarisierte Zonen können den Frieden sichern

Die Schaffung von entmilitarisierten Zonen und Autonomiegebieten sind keine Phantasterien oder unrealistische Träumereien. Sie sind erprobte und realpolitische Methoden der Friedenssicherung.